

# Schwarzwälder Tageszeitung

„Aus den Tannen“

Fernsprecher  
Nr. 17

Amtsblatt für den Bezirk Nagold und für Ultensteig-Stadt. Allgemeiner Anzeiger für die Bezirke Nagold, Calw und Freudenstadt

Abonnement: Im Monat Juni 8 000 M., mit Zustellungsgebühr. Ein einzelnes Exemplar 500 M. Anzeigenpreis: Die einseitige Zeile oder deren Raum 750 M., die Restzeile 1800 M., Winkeltaxi 24 M. Nichterhalten der Zeitung infolge höherer Gewalt oder Betriebsstörung besteht kein Anspruch auf Wiederholung. Bei Wiederholung Rabatt. Bei Zahlungsvorgang ist der Rabatt unwirksam.

Nr. 159.

Ultensteig, Mittwoch den 11. Juli.

Jahrgang 1918

## Der Kampf ums Reich.

Bei der Tagung des Vorstands der Deutschen Volkspartei sprach Dr. Stresemann beachtenswerte Worte über den Kampf der Gegenwart:

Bei dem Kampf, den wir ausfechten, geht es um das Reich als Ganzes. Während des Krieges hat Kaiserreich oft gesagt: es geht um Reich und Krone. Die Krone ist dahin, das Reich ist geblieben. Jetzt aber geht es auch um das Reich. Und wenn der Ruhrkonflikt nicht so beendet wird, daß das Reich erhalten bleibt, dann wird von diesem Kampf eine Entwicklung ausgehen, die noch viel mehr für uns bedeutet als die Folgen, die der Vertrag von Versailles gehabt hat. Es ist eine tödliche Aufgabe vor sich, das Kabinett Cuno sei für den Ruhrerbruch verantwortlich. Aber das Kabinett Cuno hat die Aufgabe vor sich, den Ruhrkonflikt in einer für uns erträglichen und für das Reich ehrenvollen Weise zu beendigen. Wir stehen heute vor der Frage: Wie weit wird es möglich und notwendig sein, daß wir über unsere Leistungspflicht hinaus auch Garantien anbieten, die auf der deutschen Gesamtwirtschaft lasten. Es war immer klar, daß die Kriegsschuld durch Leistungen des Privatvermögens aufgebracht werden mußte. Die Frage ist nur, welche Form der Wirtschaftsgarantie gegeben werden muß und wie weit sie getragen werden kann. Wenn es sich um die Freiheit Deutschlands handelt, dann müssen in erster Linie diejenigen die Träger der Wirtschaftsgarantien sein, die Befürworter des Sachvermögens sind. In Deutschland ist an denjenigen Kreisen, die Reichs- und Staatsanleihe begeben, die ihr ganzes Vermögen in Kriegsanleihe angelegt haben, eine Entwertung und eine Expropriation vorgenommen worden, wie sie beispiellos dasteht. Wir stehen hier an den Trümmern ganzer und wertvoller Volksschichten. Wenn diese Schichten so gewaltige Opfer gebracht haben, kann man dann überhaupt noch darüber streiten, ob diejenigen Kreise die Garantieverpflichtung übernehmen sollen, die so glücklich gewesen sind, sich ihren Besitzwert zu erhalten und die die Möglichkeit gefunden haben, ihre Hypotheken mit Papiermark abzutragen. Dann besteht für diejenigen, die ihren Besitz erhalten haben, die selbstverständliche Verpflichtung, jetzt vor die Front zu treten und zu sagen: Vaterland, hier sind wir, nimm unser Opfer! Wir haben bei allem, was wir tun und lassen, die Erhaltung der deutschen Wirtschaft im Auge. Die Wirtschaft muß mit der Politik gehen und sie unterstützen. Die Wirtschaft ist eine der wenigen Kraftquellen, die wir besitzen. Sie ist für Deutschlands Zukunft von entscheidender Bedeutung. Wenn wir über diese Garantieleistung der Wirtschaft nicht zu einer Verständigung kommen, so ist es mir zweifelhaft, ob wir die weitere politische Entwicklung überhaupt noch parlamentarisch in der Hand behalten können, ob nicht vielmehr der Mobilitäts aus Gelegenheit bekommt, sich durchzusetzen. So liegen die Dinge in der Tat. Wir tanzen auf einem Vulkan, und wir stehen vor einer Revolution, wenn wir nicht durch eine ebenso entschlossene wie kluge Politik die Gegensätze versöhnen können. Es darf nicht in deutschen Völkern eine Stimmung gegen die Wirtschaft aufkommen, die gefährlich zu sein scheint. Wir gehen zugrunde, wenn wir nicht imstande sind, uns die Einzelwirtschaft zu erhalten; deshalb halte ich es für falsch, wenn die Konzentrationsbildung in der deutschen Großindustrie in der bisherigen Weise weitergeht. Wir brauchen unbedingt einen gesunden in industriellen Mittelstand. Wir brauchen den Kaufmann und den Industriellen, die selbständig arbeiten.

Nun zur Außenpolitik. Gegen die Note und das Memorandum der Regierung werden unberechtigte Angriffe gerichtet. Die Entwicklung in der auswärtigen Politik hat in den letzten Tagen immer mehr bewiesen, daß das deutsche Memorandum eine günstige Wirkung auslöst. England und Italien setzen sich, das erstgenannte in aktiver Weise, für das Zustandekommen von Verständigungen ein. Auch der Schritt des Papstes dient der Verständigung und ist dankbar zu begrüßen. In Paris selbst macht man sich Sorgen, wie es im kommenden Winter werden soll, wenn die Kohlenzufuhr aus dem Ruhrgebiet ganz ausfällt. Alles deutet jedenfalls darauf hin, daß der Kampf der Herren und des Durchhaltens jetzt auf dem Höhepunkt angelangt ist. Deshalb hängt jetzt alles davon ab, daß wir nicht

zum zweiten Mal eine Erschütterung unserer Abwehrwillens erleben. In diesem Zusammenhang spielt die Frage, ob passiver oder aktiver Widerstand eine große Rolle. Hier gibt es eine ganz klare Linie: Alles, was geschieht, um zu verhindern, daß das Ruhrgebiet für Frankreichs Wirtschaft ertragreich wird, alles das ist berechtigt, alles das muß geschehen, und wird von uns gebilligt. Frankreich und Belgien müssen die Empfindung haben: wir sind im feindlichen Gebiet und werden von der Bevölkerung nur als Eindringlinge betrachtet. Das bedingt aber nicht, daß der Einzelne sich berechtigt glaubt, sinnlose Gewaltakte vorzunehmen. Der intellektuelle Urheber aller dieser Gewaltakte aber ist und bleibt Frankreich.

## Saargebiet und Völkerbund.

Aus dem von England geforderten Untersuchungsanspruch in der Saargebietfrage ist in Genf ein Anhören der Saargebietregierung durch den Völkerbund geworden. Ein Anhören der Regierungskommission ohne ein gleichzeitiges Anhören der in Genf anwesenden Vertreter der saarländischen Bevölkerung. Dem Anhören folgte eine recht geübte Entschliebung, die, rein äußerlich betrachtet, nichts weiter zu sein scheint, als ein in höflicher Form abgegebenes, etwas weiches Verträuensvotum. Der Völkerbundrat würdigt so ziemlich alles, was die Saarregierung getan hat, auch die Einführung der Frankenswährung. Er überläßt es der Weisheit der Regierung, die bestehende Notverordnung in dem Augenblick zurückzunehmen, in dem eine Rückkehr zum normalen Recht angezeigt sei. Man versicherte in Genf der Saarregierung die volle Unterstützung des Völkerbundes bei der ihr aufgetragenen Aufgabe.

Rein äußerlich betrachtet sieht also der englische Vorstoß gegen die Regierungskräfte an der Saar wie ein großer Rückschlag aus. Man könnte vom Hornberger Schichten sprechen, aber hinter den Kulissen hat sich ohne Zweifel etwas abgespielt, was der Saarregierung immerhin einige gute Lehren mit auf den Weg geben dürfte. Darauf weisen schon die Worte des englischen Vertreters, Lord Robert Cecil, hin, der betonte, die Höflichkeitsformel gewisser Umschnitte der Entschliebung dürfe nicht den Eindruck erwecken, als ob das Verhör der Regierungskommission nicht mit voller Gründlichkeit durchgeführt worden wäre. Auch der Vertreter Schwedens, Branting, ist dafür als Bürge anzusehen; dankte er doch vor der Öffentlichkeit dem Vertreter der englischen Regierung für das gründliche Verfahren bei dem Verhör der Regierungskommission. Bedauerlich werden muß, daß es gerade der Vertreter Schwedens war, der in diesem gründlichen Vernehmen die Möglichkeit sah, auf ein Anhören der Vertreter der Saarbevölkerung zu verzichten. Da die ganze eigentliche Ausdrücke geheim war, ist man nicht in der Lage, nachzuforschen, ob dieses Verhör der Saarregierung in der Tat von einer derartigen Gründlichkeit und Objektivität war, daß man auf ein Anhören der Saarbevölkerung selbst dann hätte verzichten können, wenn ein solcher Verzicht überhaupt einer Stelle, wie sie der Völkerbund ist, möglich sein darf.

Bezeichnend für den Geist, der auch heute noch im Völkerbund herrscht, ist die Tatsache, daß er sich zu einer Instanz aufwirft, die nur sich selber verantwortlich ist. Die Regierungskommission im Saargebiet ist nach dem neuesten Genfer Spruch nur dem Völkerbundrat verantwortlich, keiner andern Gruppe oder Behörde. Der Völkerbundrat bestätigt hiermit ausdrücklich, das absolute Verfahren, das die Völkerbundregierung bisher an der Saar eingeschlagen hat. Der Bevölkerung gegenüber ist sie aller Verantwortung bar, denn es wird ausdrücklich betont, daß sie keiner andern Gruppe oder Behörde verantwortlich sei. Das bezieht sich natürlich vor allem auf den von der Bevölkerung gewählten Landesrat, den die Saarregierung von sich aus schon zu der höchsten Befugnislosigkeit verurteilt hat, die ihm jetzt auch der Völkerbundrat zuweist. Nach einem Sieg des demokratischen über den absolutistischen Geist, von dem wir während des Krieges so viel gehört haben, sieht das gerade nicht aus. Der Völkerbundrat kümmert sich nicht um die Wünsche der Saarbevölkerung, er klammert sich an jeden Buchstaben in den Paragraphen des Versailler Dekrets und verurteilt sich der Saarregierung gegenüber selbst zu einer Verantwortlichkeit, die alles das deckt, was an der Saar bisher im einseitig französischen Dienste an Reaktionen- und Unterdrückungsarbeit geleistet wurde.

Als einziges Erfreuliches in der langen Entschliebung von Genf kann man lediglich die Tatsache verzeichnen, daß es als wünschenswert erklärt wird, auf die Mitwirkung einer fremden Garnison zu verzichten, sobald die Entwicklung der örtlichen Gendarmerie es gestatten werde. Die Regierungskommission wird höflich eingeladen, vor Annahme des Haushalts für das Rechnungsjahr 1924/25 ein Programm für die Regelung der örtlichen Gendarmerie zu unterbreiten. Daß man aber selbst dann, wenn man sich auf Druck von Genf her der im Vertrag von Versailles vorgesehenen örtlichen Gendarmerie nicht gänzlich entziehen kann, diese Einrichtung in den Dienst Frankreichs stellen würde, beweist ein Artikel des „Temps“. Alles in allem genommen darf man jedenfalls den Gang des Genfer Untersuchungsverfahrens mit jener Wänsche vergleichen, bei der ein Pelz gewaschen wird, ohne nah zu werden.

## Was tut England?

Paris, 10. Juli. Aus London wird gemeldet: „Manchester Guardian“ legt den englischen Plan wie folgt dar:

Falls die französische Regierung nicht ihre Politik ändert, würde England an die ganze Welt eine Erklärung richten, worin es seinen Standpunkt in der Frage der Reparationen und der interalliierten Schulden bekanntgibt. Gleichzeitig wird der französische, den Baldwin an Frankreich sandte, veröffentlicht und hinzugefügt werden, daß auf diesen Fragebogen keine Antwort eingetroffen sei. England sei infolgedessen gestimmt gewesen, eine Separation mit Deutschland einzuleiten, um Deutschland vor dem Unglück zu retten, durch das es durch die französische Politik bedroht wird. Die englische Regierung würde eine Konferenz einberufen, die von England, den Vereinten Staaten, Italien, den Neutralen und von denändern befristet würde, die daran teilnehmen wollten, damit mit Deutschland ein Einvernehmen in der Reparationsfrage getroffen würde.

Paris, 10. Juli. Der Londoner Korrespondent des „Temps“ schreibt es in sehr energischer Weise ab, daß die englische Regierung sich zu einem Sondervergehen entschließen werde.

Berlin, 10. Juli. Zu den Londoner Meldungen über Einzelheiten aus dem Plan für ein angebliches Sondervergehen Englands schreibt die „Deutsche Allgemeine Zeitung“: Es muß betont werden, den Angaben, obwohl sie aus sonst gut informierter Quelle stammen, mit größter Zurückhaltung von deutscher Seite aus zu beacoven. Es ist selbstverständlich, daß die englische Öffentlichkeit gegenüber Frankreich aus altatorischen Gründen starke Töne anschlägt, ohne daß daraus ein unmittelbarer Nutzen für die deutsche Politik zu erwarten ist.

London, 10. Juli. Baldwin teilte im Unterhaus mit, er hoffe, am Donnerstag eine Erklärung über die Reparationspolitik abgeben zu können.

Berlin, 10. Juli. Aus London meldet das Tageblatt: Die Verhandlungen zwischen England und Frankreich über die Ruhrfrage werden jetzt als ganz aussichtslos betrachtet. Auch Blätter, die bisher noch g'aubten, Grund zu Hoffnungen zu haben, hatten nunmehr eine Einigung mit Frankreich für ausgeschlossen. Nach einer Erklärung, die Baldwin im Unterhause abgegeben hat, wird die englische Regierung am Donnerstag öffentlich zur politischen Lage Stellung nehmen. Die Schritte, die geplant sind, sind nach englischen Blättern zunächst folgende: England wird zwar ein selbständiges Entschädigungsabkommen mit Deutschland nicht treffen, da es auf diese Weise doch kein Geld bekommt. Tadeln wird die Regierung zunächst förmlich auf die deutsche Devisenpolitik antworten. Diese Antwort wird nach der „Wall Mall Gazette“ ein Schriftstück von geschichtlicher Bedeutung werden u. weitreichende Folgen haben. Wenn aber auch ein besonderes Entschädigungsabkommen mit Deutschland nicht in Betracht zu kommen scheint, so dürfte die englische Regierung dennoch eine umfassende Erklärung über ihre Ansichten über die Entschädigungsfrage im allgemeinen und die Verbundschulden im besonderen abgeben. Außerdem dürfte, wie der „Manchester Guardian“ betont, eine allgemeine Konferenz einberufen werden.

W.B. London, 11. Juli. Der „Evening Standard“ meldet unter dem 10. Juli: Das Kabinett tritt morgen Nachmittag zusammen, um den Wortlaut der wichtigen Erklärung endgültig festzusetzen, die am Donnerstag von Baldwin und Lord Curzon in beide Kammern abgegeben werden soll.



## Neues vom Tage.

**30 Milliarden von den Franzosen geraubt.**  
Mazau, 10. Juli. Wie der „Badische Beobachter“ meldet, wollte der Brückenmeister von Maximiliansau in der Nacht zum Sonntag im Kahn eine Summe von 30 Milliarden Banknoten, die zur Auszahlung an die Beamten in der Pfalz bestimmt waren, an das Pfälzer Ufer bringen. Er wurde dabei von den Franzosen erfaßt und soll verhaftet worden sein. Über 30 Milliarden wurden von den Franzosen geraubt.

**Besetzung der Zehlfen-Werke.**  
Aöln, 10. Juli. Die Franzosen haben die Zehlfen-Werke, die Friedrich-Wilhelm-Hütte und das Eisen- und Stahlwerk Hochfeld besetzt.

**Vor den Augen der Frau ermordet.**  
Oberhausen, 10. Juli. Am Samstag wurde der Keller Kruse von einem belgischen Soldaten angehalten und nach seinen Papieren gefragt. Er wies diese vor. Darauf führte ihn der Belgier um das Wohnhaus herum und tötete ihn durch drei Schüsse. Die Frau des Ermordeten war Zeugin dieses Vorgangs.

**Die Folgen der künstlichen Dollarnotierung.**  
Augsburg, 10. Juli. Die Handelskammer Augsburg hat an den Reichskanzler ein Telegramm gerichtet, worin sie erklärt, daß in Kürze die Bahmlegung der Beschaffung von Auslandslebensmitteln u. Rohstoffen drohe infolge der künstlichen Regelung des Devisenverkehrs. Die Handelskammer fordert die sofortige Wiedereinführung des Devisenverkehrs.

**Besorgnis über das Sinken des Franc.**  
Paris, 10. Juli. In Paris verfolgt man das stetige Abwärtsgehen des französischen Franc mit großer Besorgnis. Während der Dollar gestern 17,34 und das Pfund Sterling 79,40 Franc notierten, standen sie beim Regierungsantritt Poincares auf 12 der Dollar und das Pfund Sterling etwas mehr als 50 Franc.

**Heberfall auf den deutschen Geschäftsträger in Brüssel.**

Paris, 10. Juli. Dem „Echo de Paris“ wird aus Brüssel von einem tätlichen Angriff auf den deutschen Geschäftsträger, Legationsrat Dr. Rüdiger, berichtet. Bereits am Sonntag abend hätten ehemalige Frontkämpfer versucht, vor dem Gesandtschaftsgebäude eine Kundgebung zu veranstalten, die die Polizei, welche die Gesandtschaft bewachte, habe verhindern können. Montag abend 7 Uhr seien zwei Personen in die Privatwohnung des Geschäftsträgers eingedrungen, hätten diesen verfolgt und ihm einige Schläge versetzt. Das Dienstpersonal habe das Eingreifen der Polizei veranlaßt, die die beiden Belgier in Begleitung des Geschäftsträgers nach dem nächsten Polizeirevier gebracht habe, wo der Polizeikommissar die Identität der beiden ehemaligen Frontkämpfer feststellt und sie darauf entlassen habe. Sie sind Reserveoffiziere und wollten angeblich dem Diplomaten eine Letztare erteilen, der die Manifestanten verspottet habe, als sie gegen das Attentat von Duisburg protestierten.

**Berlin, 10. Juli.** Halbamtlich wird mitgeteilt: Nach einer Meldung aus Brüssel ist der dortige deutsche Geschäftsträger nach dem Verlassen der Gesandtschaft beim Betreten seines Privathauses von einem jungen Belgier durch einen Faustschlag ins Gesicht verletzt und nach der Festnahme des Täters von diesem beleidigt worden. Die belgische Regierung ist auf diplomatischem Wege um Entschuldigung und um Bestrafung des Täters ersucht worden.

**Serräterarbeit.**

Düsseldorf, 10. Juli. Angeblich im Auftrage Doretens werden im unbesetzten Gebiet deutsche Arbeiter, insbesondere Schlosser und Heizer der Eisen- und Maschinenindustrie, für das besetzte Gebiet, in Bielefeld

für den Betrieb der belgisch-französischen Eisenbahnverwaltung angeworben unter Arbeitsbedingungen, die für deutsche Arbeiter vollkommen unmöglich sind. Sie werden unter falschen Vorwänden ins besetzte Gebiet gelockt und zur Arbeit gezwungen. Die deutschen Arbeiter können nicht dringen genug gewarnt werden, das besetzte Gebiet zur Aufnahme von Arbeit aufzusuchen.

**Neue Besetzungen.**  
Karlsruhe, 10. Juli. Heute früh 5 Uhr besetzten die Franzosen in Mazau die Zellulosefabrik Vogel, Bernheimer und Schürmann, ebenso ein Holzlager südlich der Rheinstraße in der Nähe des Elektrizitätswerkes Karlsruhe.

**Frankfurt, 10. Juli.** Heute früh sind die Bahnhöfe Arheilgen, Sprendlingen und Sprendlingen-Buchschlag von den Franzosen besetzt worden. Der Pendelzugverkehr Darmstadt-Egelsbach ist damit unterbunden.

**Die Rheinlandsperre.**  
Berlin, 10. Juli. Nach einer Meldung der „Vossischen Zeitung“ aus Aöln teilte die Interalliierte Rheinlandkommission mit, daß die Verkehrsperre mit dem Ablauf von 14 Tagen Dauer ihr Ende erreichen werde, sobald von diesem Zeitpunkt ab die Maßbestimmungen wie vor Eintritt der Sperre gelten.

**Ein päpstlicher Schritt in Brüssel.**

Brüssel, 10. Juli. Wie die Agence Belge von besonderer Seite erfährt, erfolgte der vom „Esperatore Romano“ angekündigte Schritt des päpstlichen Nuntius bei der belgischen Regierung. Der H. Vater hat durch seinen Vertreter in Brüssel der belgischen Regierung mitteilen lassen, daß er sehr wohl verstehe, daß die belgischen Behörden alle für die Sicherheit der Truppen notwendigen Maßnahmen ergriffen, er habe jedoch die Hoffnung ausgedrückt, daß es der belgischen Regierung nicht unmöglich sein werde, einen Beweis von Milde gegenüber der Bevölkerung der besetzten Gebiete zu geben.

## Württembergischer Landtag.

Stuttgart, 10. Juli.

Es ist eine alte Erfahrung: Wenn der Landtag im Halbmonatsaal zu seiner Sommertagung zusammentritt, dann herrscht Jubel. So war es auch am Dienstag. Vor Eintritt in die Tagesordnung gedachte Präsident Walter im Blick auf die deutsche Not an Ruhr, Rhein und Saar all der blutigen Opfer und der Leiden der Ruhrbevölkerung, auch des Schrittes des Papstes. Die deutsche Not schreit zum Himmel. Wir aber wollen darum nicht aufhören zu glauben und zu hoffen. Unseren Brüdern an Rhein, an der Ruhr und an der Saar, die für uns alle leiden, drücken wir herzlich die Hand in der unerjühtlichen Ueberzeugung: Es wird doch endlich besser sein! Mut! Mut! mein Vaterland! Das walte Gott!

Vom Ministerwechsel wurde Kenntnis genommen, ebenso von einem Dankschreiben des Reichskanzlers Cuno für den freundlichen Empfang in Stuttgart.

Dann wird eine Reihe kleiner Anfragen beantwortet und das Gesetz über die Erweiterung der Zuständigkeit der Gemeindegerichte verabschiedet. Der Entwurf über eine weitere Bürgerpflicht des Staats zum Ausbau von Wasserkräften (Astaig, Hohenlohe-Dehringen, das Heimbachkraftwerk und die Oberschwab. Elektrizitätswerke für 1,040 Milliarden) wurde angenommen. Die Veranschlagung weiterer Mittel für den Redaktionsanfang erfolgt gegen die Rechte. 60 Mill. Mark werden als Darlehen an den Beschuldigten Reutlingen gegeben, nachdem das Abg. Roth-Reutlingen (Dem.) befristete. Dem Wohnungsabgabegesetz wurde in erster Lesung zugestimmt. Mittwoch, 8 Uhr: Steuergesetze.

## Aus Stadt und Land.

Mittwoch, 11. Juli 1919.

**Zur gefälligen Beachtung!** Wegen Umstellung der Druckmaschinen sind wir gezwungen, die morgige Nummer unseres Blattes ausfallen zu lassen.  
Die Geschäftsstelle.

**Erhöhung der Beamtengehälter.** Nach einer Verordnung des Staatsministeriums betragen die Väter und Uebernachtgelder der Staatsbeamten vom 1. Juli ab in den Besoldungsgruppen I-V 30 000 Mk. Väter und 15 000 Mk. Uebernachtgeld, in den Gruppen VI bis VIII 38 000 Mk. bzw. 19 000 Mk., in den Gruppen IX-XIII 48 000 Mk. bzw. 23 000 Mk. Gleichzeitig ist das Kilometergeld von 100 auf 200 Mk. erhöht worden.

**Auskunftserteilung im Reiseverkehr.** Die nicht verflummen Klagen über mangelhafte Auskunftserteilung auf den Bahnhöfen und in den Büros haben dem Reichsverkehrsministerium Anlaß zur Aufstellung von Richtlinien für die Auskunftserteilung im Reiseverkehr gegeben. Auf den größeren Bahnhöfen sollen feste Auskunftsstellen, nicht nur im Vorraum, sondern auch auf den Bahnsteigen eingerichtet und besonders gekennzeichnete Beamte (gelbe Armbinde und bergl.) zur Auskunftserteilung auf den Bahnsteigen aufgestellt werden. Zur Auskunftserteilung sind nur gewandte auf ihre Eignung formlos geprüfte Beamte zu verwenden, die Gewähr für richtige und höfliche Auskunft bieten. Der Reisende muß, so heißt es in dem Erlass des Reichsverkehrsministers, behandelt werden, wie im kaufmännischen Geschäft der Kunde. Beamten, die nicht genau unterrichtet sind, soll jede Auskunftserteilung unterlag werden; sie sollen die Nachfragenden mit dem Hinweis, daß sie nicht zuverlässig unterrichtet seien, höflich an die Auskunftsstellen verweisen.

**Guter Stand der Getreidefelder.** Berliner Blättern zufolge sind die Ernteausichten für Getreide in ganz Deutschland infolge des Witterungsumschlages gut. Wenn das letzte warme Wetter anhält, kann man auf eine Mittelernte rechnen. Für die künftige Brotversorgung besteht demnach keine Gefahr. Das Getreide steht überall gut im Halm und zwar an einigen Stellen so gut, daß man sich seit 20 Jahren eines ähnlichen Wachstums nicht entsinnen könne.

**Höhere Kaminlegergebühren.** Die Gebühren der Kaminleger, deren Mehrzahl mehr als eine Erbschaft umfaßt, sind bis auf weiteres auf das 400fache der Höhe vom 1. Juli 1919 festgesetzt worden. Die Anfahrtsenergie darf noch besonders angerechnet werden.

**Armenverbandsbeiträge für Krankenhausbeflege.** Der Tarifsaß, nach welchem die durch die Verpflegung eines erkrankten, erwerbsunfähigen Hilfsbedürftigen in einem Krankenhaus entstandenen Kosten von einem württ. Armenverband einem anderen württ. Armenverband zu erstatten sind, ist mit Wirkung vom 1. Juni ab für jeden Tag der Verpflegung auf 4400 Mk. erhöht worden. Für erkrankte Hilfsbedürftige unter 14 Jahren ermäßigt sich dieser Satz auf 3300 Mk.

**Der neue Landesmischpreis.** Auf Grund von Verhandlungen wurde der Frischmilchpreis ab Stall auf 2 500 Mark für ein Liter ab 16. Juli festgesetzt.

**Erhöhung der Landarbeiterlöhne.** Die Tarifföhne der Landarbeiter in Württemberg sind für die Monate ab 1. Juli für den ganzen Monat um 150 Prozent erhöht worden; für die übrigen Arbeiter und Dienstboten ab 9. Juli bis auf weiteres ebenfalls um 150 Prozent.

**Die neuen Löhne und Gehälter.** Die Spitzenorganisationen verhandelten mit dem Reichsfinanzministerium über die Erhöhung der Bezüge für Beamte und Arbeiter. Nach dem Ergebnis dieser Verhandlungen werden die Gehälter und Löhne ab 1. Juli um 80 Prozent erhöht. Die Löhne der Arbeiter in der Erstklasse A betragen ab 1. Juli pro Stunde wie folgt: in der Lohngruppe I Mk. 8640, II 8424, III 8208, IV 7992, V 7863, VI 7776, VII 7689. Die Schwannung

## Was mein einst war.

Roman von Fr. Lehne.

(45) (Nachdruck verboten.)

„Ja, Herr Baron! Jakob Dangelmann hat es mir erzählt und mich gebeten, auf Karl Günther einzuwirken, daß er doch andern Sinnes würde! Dangelmann hängt mit wahrhaft fanatischer Liebe an seinem Besitz, und der Gedanke quält ihn sehr, was einmal daraus werden soll, wenn er nicht mehr ist.“

„Warum hat der Mann nicht zugegriffen? Eine so hübsche Frau wie die Marie Dangelmann und ein so nettes Ansehen wird ihm doch nicht alle Tage geboten — ein großes Glück wäre es für ihn gewesen, wie ihm vorausichtlich nicht wieder geboten wird.“ sagte Erdmüte.

„Nach landläufiger Ansicht allerdings, Baronesse! Aber ein Mann wie Karl Günther kann eine Marie Dangelmann doch nicht heiraten.“

„Warum nicht, Hochwürden? Gehen die Ansprüche von Jakob Dangelmanns Knecht denn so hoch?“ fragte Erdmüte, und sie wußte gar nicht, wie hochmütig ihre Stimme klang.

„Erst und ein wenig vorwurfsvoll sah der Pfarver sie an.“

„Baronesse vergessen, daß der Karl Günther doch eigentlich an einen ganz anderen Platz gehört! Er kommt aus den besten Kreisen, ist ein hochgebildeter Mann, der geistig hier verblümmerte, wenn er sich in einer solchen Weise festlegen würde! Nein, nein, das ist ausgeschlossen! Außerdem hat er für die etwas leichtfertige Marie gar nichts übrig! Er kann sich für die Dauer hier doch nicht binden! Wenn er nicht so ganz mittellos gewesen wäre, hätte er sich dem technischen Studium zugewendet, um Ingenieur zu werden! Aber das kostet zu viel — und meine Hilfe hat er zurückgewiesen! Er ist ein übermäßig folger Mensch — niemanden will er verpflichten sein!“

Erdmüte hatte keinen Zweifel an dem, was der Pfarver sagte — aber jener Abend, als sie ihn mit Marie im vertraulichen Beieinander gesehen? Vielleicht war das Mädchen da aufrichtig gegen ihn gewesen? Wenn sie ihn gern heiraten wollte! Und sie begriff die Marie so gut —!

„Gewiß — so war es gewesen! Verhöhnend, wie dieser Gedanke sie erleichterte!“

„Nur in ihre Unterhaltung ertönte die Suppe eines Autos; man horchte auf; der Baron lächelte und sah die Tochter bedeutungsvoll an.“

„Ueber Erdmütes Gesicht lief eine leichte Blässe, und ein Jittern ging durch ihre Glieder.“

Dann legte es sich wie eine Maske über ihr Antlitz. In beherrschter ruhiger Freundlichkeit nahm sie wenige Minuten später den feurigen Handkuß des Verlobten entgegen, der dem annehmenden Diener auf dem Fuß folgte.

In tollwütiger Weise verabschiedete sich bald danach der Pfarver, vom Baron begleitet, so daß das Brautpaar allein zurückblieb — zu Erdmütes heimlicher Beängstigung. Sie trat auf den Balkon, auf dem in verschwenderischer Fülle rote und weiße und rosa Geranien blühten.

„Sieh nur, Otto, wie schön in diesem Jahre meine Blumen gedeihen.“

„Er folgte ihrem Rufe. „Allerdings, Liebste! Bewundernswert! Doch neben deiner Schönheit verblühen sie!“ sagte er galant.“

„Sie verzog ein wenig den Mund. Er sah es nicht. Er stand neben ihr und hatte den Arm um ihre schlank Hüfte gelegt. Seine Berührung war ihr unangenehm. Sie trat weg von ihm und hielt ihm mit beiden Händen einen großen Fuchsenstock entgegen, der voller Blüten hing und auf einem Tischchen stand.“

„W in Sorgenkind war er — und wie dankbar blüht er jetzt für meine Pflege!“ Jählich ruhten ihre Augen auf dem Blumenstock — „Blumen brauchen viel Liebe und Sorgfalt.“

— und Menschen auch! Zu verkürzest mich darum.

mein Herzlieb! Eierfützig möchte ich auf deine Blumen sein!“

Er neigte sich und drückte einen brennenden Kuß auf ihren kühlen weißen Nacken, der so stolz und schön aus dem hauchzarten Batistkleide emporstrebte. Sie sah zusammen und setzte die Fuchse so heftig auf den Tisch zurück, daß der Unterfuß zerbrach.

Mit jedem Griff sagte er ihre Hand und zog sie ins Zimmer zurück. „Wie entzückt du mich doch, mein Lieb — mehr als deine Blumen, die mich, offen gefanden nicht interessieren, wenn du bei mir bist.“

Er riß sie in seine Arme und überließ sie förmlich mit seinen leidenschaftlichen Liebesworten, daß es für vor Grauen beinahe schüttelte. Sie stemmte die Hände gegen seine Brust, um sich aus seiner Umarmung zu befreien. Ihr Widerstand entsandte seine Leidenschaft noch mehr — er wollte diese schöne Statue zum Leben erwecken — denn gerade ihre spröde Mädchenhaftigkeit reizte ihn. Tolle, abgerissene Worte küßerte er ihr zu, die sie gar nicht verstand, so fauchte es vor ihren Ohren; sie war in einer unbeschreiblichen Erregung.

Und mit einem solchen Gefühl des Widerwillens sollte sie Otto Felsens Gattin werden? Das war doch unmöglich!

Noch unmöglicher aber war das andere, das schattenhaft in ihrem Unterbewußtsein lebte, und vor dem sie sich so namenlos fürchtete, daß sie kaum noch mit ihren Gedanken allein zu sein wagte.

„Erdmüte —“ Otto Felsen hielt sie in beiden Oberarmen fest, als sie wieder seinen Küssen ausweichen wollte — „Erdmüte: weißt du auch, daß dein Verlobter gegen mich, deinen Verlobten, sehr sonderbar ist — fast möchte ich annehmen, du liebst mich gar nicht.“

Sie zwang sich zu einem Lachen. „Aber, Otto, was fällt dir ein — Nur: ich bin keine Freundin von großen Jählichkeiten und Sentimentalitäten! Ich kann das einfach nicht verstehen.“

(Fortsetzung folgt.)

in den Ortsklassen beträgt für männliche Arbeiter ab 1. Juli 1922 111 Mk., für weibliche Arbeiter 111 Mk. In diesen 25 Orten treten in den Orten, für die ein Ortslohnzuschlag besteht, die Ortslohnzuschläge. Der Frauen- und Kinderzuschlag ist von 300 Mk. auf 800 Mk. pro Stunde erhöht worden. Die Ortslohnzuschläge über 45 Prozent wurden um 8 Prozent abgebaut. Der höchste Ortslohnzuschlag beträgt 50 Prozent. Der Feuerlohnzuschlag zu den Grundbegehren der Beamten (Gehalts- und Ortszuschlag) wurde von 87 auf 237 Prozent, der Frauenzuschlag von 64 000 Mk. auf 186 000 Mk. pro Monat erhöht. Die Ortslohnzuschläge für Beamte wurden in der gleichen Höhe wie die der Arbeiter abgebaut. Die Besatzungszulage im besetzten Gebiet ist von 80 000 Mk. pro Monat auf 144 000 Mk., die Kinderzulage von 16 000 auf 28 000 Mk. erhöht worden. Der Hauptausschuß des Reichstags hat der Regierung bereits die Ermächtigung zur Auszahlung der vereinbarten neuen Gehalts- und Lohnbezüge erteilt.

**Vorsicht beim Baden.** Aus dem ganzen Lande kommen Nachrichten über tödliche Unfälle beim Baden. Junge Leute sind dabei vielfach ums Leben gekommen, weil sie die einfachsten Maßregeln für Badende nicht beachten. In erster Linie gilt es, tiefe und gefährliche Stellen, sowie die Strömung zu meiden, wenn man kein Schwimmer ist. Sodann ist langsam und mit erforderlicher Abkühlung das Bad zu genießen. Vor dem Baden soll der Magen ziemlich leer sein. Also nicht nach dem Essen sofort baden. — In Württemberg haben innerhalb dreier Tage 10 jüngere Personen beim Baden das Leben lassen müssen.

**Kirchheim u. T., 10. Juli.** (Hauswirtschaftliches Seminar.) Das staatliche hauswirtschaftliche Seminar wurde am Montag eröffnet. Staatspräsident Dr. Pieber hielt eine längere Rede, in der er den für die gesamte weibliche Jugend bedeutsamen Schritt würdigte.

**Großheppach, 10. Juli.** (Der erste Garbenwagen.) Am letzten Samstag wurde hier der erste Wagen Garben Wintergerste gedroschen. Der Körnerertrag war recht ausgiebig.

**Freudenstadt, 10. Juli.** (Denkmal.) Die Arbeiten zur Errichtung des Regimentsdenkmals der 19er beim Aufsteigen auf der Wildschöche sind soweit vorgeschritten, daß die Gedächtnisstele demnächst angebracht werden kann. Für die Einweihung ist der Sonntag, 23. September, in Aussicht genommen.

**Stuttgart, 10. Juli.** (Sängerbeise.) Der Tanzler Lehrergesangsverein veranstaltete auf seiner Teufelsfahrt in der Liederhalle ein Konzert, das sich zu einer vaterländischen Kundgebung gestaltete. Die 200 Sänger erhielten Gastfreundschaft vom Stuttgarter Lehrergesangsverein. Nach einem glänzenden Konzert hielt Staatspräsident Dr. Pieber eine passende Ansprache, in der er betonte, daß der Besuch des Band der Treue zu Teufelsland für den Bürger, zugleich den Willen, immer darauf hinzuwirken, welche schwere Unrecht der Stadt Tanzig geschehen ist und täglich durch Polen geschieht. Auch Oberbürgermeister Dr. Lautenschlager sprach vaterländische Worte, auf die Musikdirektor Binder mit Tanz und einem freudeutschen Gelächris antwortete.

**Vorstandswahl im Landw. Hauptverband.** In der Landesauswahlsitzung des Landwirtschaftlichen Hauptverbands Württembergs und Hohenzollern ist die Wahl des 1. Vorsitzenden erneut vorgenommen worden. Im neuen Wahlgang wurde Dietlen-Tübingen wieder zum 1. Vorsitzenden gewählt; er nahm die Wahl an. 2. Vorsitzender wurde Landtagsabg. Schmittkeiß Dangel-Kerlingen und 3. Vorsitzender Abg. Gutspächter Hornung-Schaubed.

**Preiserhöhungen für Lebensmittel.** Die Milch kostet ab Montag in Stuttgart 4 000 Mk. das Liter, nachdem der Erzeugerpreis auf 2 500 Mk. erhöht wurde. — Die Fleischpreise wurden fast um 50 Prozent erhöht, obwohl die Lederpreise an der gestrigen Börse um das Dreifache gestiegen sind. Es kosten: Schweinefleisch 36 000 Mk., Schaf- und Rindfleisch 1. 28 000, 2. 25 000, Kalbfleisch 14—21 000, Hammel- und Kalbfleisch 30 000.

**ep. Hall, 9. Juli.** (Jahresfest des Diakonissenhauses.) Die Haller Diakonissenanstalt hielt ihr Jahresfest, dessen Höhepunkt die Einsegnung von 13 Schwestern durch den Leiter der Anstalt Pfarrer Weiser bildete. Nach dem Jahresbericht zählt die Anstalt 364 Schwestern, 23 mehr als im Vorjahr, sodaß acht neue Stationen besetzt und mit der Bestimmung einer Schwester für häusliche Nothilfe im Bezirk Calw ein neues Arbeitsfeld betreten werden konnte. In 152 Gemeinden, 16 Krankenhäusern und acht weiteren Pflegeposten dienen die Schwestern fünfundsiebzigtausend Hilfsbedürftigen mit nahezu sechshunderttausend Pflegegängen und über dreitausendeinhundert Nachtwachen. Im Krankenhaus der Diakonissenanstalt wurden 970 Kranke, im Kinderkrankenhaus 828 meist unterernährte Kinder aus ganz Deutschland aufgenommen; im Frauenheim befinden sich 86 dauernd pflegebedürftige Frauen, im Schwachsinnigenheim 340 Pflegelinge. Die Anstalt ist auf tatkräftige Unterstützung weiter Volksteile angewiesen.

**Beim Baden ertrunken.**

**Stuttgart, 10. Juli.** Beim Baden im Neckar unterhalb des Gaisburger Wehres ertrank ein 29 Jahre alter Kaufmann. Der Leichnam ist noch nicht gefunden. — Auch am Sonntag nachmittag ist beim Baden im Neckar ein 16 Jahre alter Buchbinderlehrling ertrunken.

**Welsheim, 10. Juli.** Im Ebnisee ist an der bekannten Untiefe der 19jährige Landwirt Illg aus Hohenzollern bei Schornberg ertrunken.

**Neckarfulm, 10. Juli.** (Ertrunkene.) Im Neckar ist der von Wasseralfingen gebürtige 24 Jahre alte Fräulein Georg Vogt ertrunken.

### Aus dem Gerichtssaal.

**Tübingen, 10. Juli.** (Brudermord.) Die 23-jährige Bauerntochter Marie Kregreiß von Döndorf, O.A. Herrenberg, und ihr 20jähriger Bruder Gottlob sind beschuldigt, am 16. Mai ihren Bruder Johannes vorsätzlich und mit Ueberlegung getötet zu haben. Beide Angeklagte bestritten jegliche Tötungsabsicht und machen große Erregung und Kotwehre geltend. Johannes bedrohte sie mit dem Revolver, mit Messern, schlug mit der Art um sich. Die Geschwister beschloßen daher, dem Johannes bei passender Gelegenheit auch eine Tracht Prügel zu verabreichen, damit er auch einen Centzettel habe. Schließlich kam es einmal zu einer Kauferei, bei der die beiden den Bruder umbrachten. Die Geschworenen bejahten nur die Frage nach Totschlag und verneinten die Frage nach Jubiligung mildernder Umstände. Das Gericht erkannte gegen die Marie Kregreiß auf eine Zuchthausstrafe von 6 Jahren, und gegen den Gottlob Kregreiß auf eine Gesamtzuchthausstrafe von 5 Jahren 6 Monaten.

**Preistreiberei mit Vieh.** Der 34jährige Viehhändler Johs. Runz in Vönsingen kaufte in Vönsingen Schweine und bezahlte für das Pfund 3300 und 3500 Mk. Diese Schweine verbrachte er nach Stuttgart, wo sie am folgenden Tag verkauft wurden. Statt aber hier einen Gewinn zu erzielen, hatte er am Pfund einen Verlust von mindestens 500 Mark. Trotzdem hatten sich Runz und die Schweineverkäufer wegen Preistreiberei zu verantworten, denn Runz hatte übermäßige Preise angeboten und die Verkäufer haben ihn genommen. Deshalb wurden verurteilt: Runz zu einer Million Mark Geldstrafe; vier Bauern zu Geldstrafen bis zu dreihunderttausend Mark und Einzug des Gewinnes.

### Buntes Allerlei.

**Weibliche Polizei in Köln.** Längere Verhandlungen zwischen deutschen und englischen Behörden und gemeinsame Beratungen zwischen sachverständigen deutschen und englischen Frauen haben zu dem Ergebnis geführt, daß nunmehr in kurzer Zeit das Straßenbild der Stadt Köln um einen neuen Zug bereichert werden wird: erfahrene englische Polizistinnen werden sich der Aufgabe widmen, möglichst viele der nach Köln strömenden unerfahrenen und hilflosen Mädchen wieder von der Straße fort zu bringen und sie den Fürsorgeorganisationen zuzuführen, die ihnen zu einem für sie und andere weniger gefährlichen Berufe zu verhelfen bestrebt sind. Im Laufe der nächsten Zeit werden von ihnen auch einige deutsche, in sozialer Fürsorge bereits gut geschulte Frauen in diesem vortrefflichen Polizeidienst ausgebildet und dann — entsprechend dem gemeinsamen Wunsch der englischen und der deutschen Frauen und der in Betracht kommenden Behörden — gleichzeitig mit ihnen beschäftigt werden, wobei sie natürlich der deutschen Behörde unterstellt sein und sich in steter Fühlung mit den Kölner Frauenorganisationen halten werden, wie dies auch die englischen von Anfang an tun werden.

### Handel und Verkehr.

**Die amtlichen Devisen für Dienstag.** Die Notierungen sind in Berlin u. Frankfurt dieselben.  
**Dollarstand: 186 033 G., 186 967 Br.**

Amsterdam 72 817 G., 73 182 Br.  
Brüssel 9 002 G., 9 048 Br.  
Christiania 30 024 G., 30 175 Br.  
Kopenhagen 32 418 G., 32 581 Br.  
Schweden 49 077 G., 49 323 Br.  
Finnland 5 107 G., 5 133 Br.  
Italien 7 930 G., 7 970 Br.  
London 847 000 G., 875 000 Br.  
Paris 10 972 G., 11 027 Br.  
Schweiz 31 920 G., 32 080 Br.  
Spanien 26 341 G., 26 466 Br.  
Deutsch-Oesterreich 263 G., 264 Br.  
Brag 5 595 G., 5 624 Br.  
Buenos-Aires 63 840 G., 64 168 Br.

**Verdoppelung der schwebenden Schuld.** Nach dem Ausweis des Reichsfinanzministeriums betrug die schwebende Schuld am 30. Juni insgesamt 24,926 Billionen Mark (12 Billionen Mark im Mai). Die Reichspost- und Telegraphenverwaltung vereinbarte am Mai 97 334 Milliarden Mark. Die deutsche Reichsbahn nahm im Mai dieses Jahres 662 220 Milliarden Mark ein.

**Schlüsselzahl im Textilhandel.** Die Vereinigten Zentral- und Fachverbände des Berliner Textilhandels haben nach der Geldentwertung eine zweimal wöchentlich festzusetzende Schlüsselzahl zu Grunde zu legen. Die Grundpreise vom 1. Juni wurden mit 1 000 festgesetzt, ab Montag den 9. Juli beträgt nunmehr die Schlüsselzahl 2 700.

**Wieder höhere Kohlenpreise.** In einer Sitzung des Reichskohlenverbands und des Reichskohlenrats wurde mit Wirkung ab 9. Juli der Kohlenpreis für die besetzten Bergbaubezirke um 50 v. H. erhöht, nachdem vom 9. Juli ab die Bergarbeiterlöhne die gleiche Erhöhung erfahren.

**Süßstoffpreise.** Die Deutsche Süßstoff-G.m.b.H. hat die Preise für Süßstoff wie folgt festgesetzt: P-Badung 1 300 Mk., Tabletten in Schachteln zu 100 Stück 2 000 Mk., zu 200 Stück 3 800 Mk., zu 500 Stück 9 000 Mk.

**Mannheimer Produktendörse, 9. Juli.** Am süddeutschen Getreidemarkt veranlaßten die Schwierigkeiten in der Devisenbeschaffung heute eine sehr feste Haltung. Berlangt wurden bei knappem Angebot für je 100 kg. bahntreue Mannheim: Inland. Hafer 1—1,2 Mill. Mk., Roggen 800—900—950 000 Mk., Gerste 900—930 000, Hafer 7—800 000, Mais 900 000 bis 1 Mill. Mk., Rogmelasse 320—35 000, Weizenheu lose 100 bis

120 000, Kleehen 120—140 000, Brechtroh 100 bis bis 120 000, Wändefstroh 100—120 000 Mk. Für Weizenmehl waren die Mühlen wieder nicht als Abgeber am Platze. Bei der zweiten Hand wurde 1,5—1,9 Mill. Mk. für den Doppelzentner bezahlt, Weizenkleie 500 000 Mk.

**Mannheimer Schlachtviehmarkt vom 9. Juli.** Zum heutigen Viehmarkt waren zugeführt und wurden für das Pfund Lebendgewicht gehandelt: 86 Ochsen 12—18 500 Mk., 82 Bullen 13—17 000, 304 Kühe und Rinder 10—19 000, 221 Kälber 18—24 000, 18 Schafe 9—12 000 und 735 Schweine 21—24 000. Der Marktverkauf war in allen Viehgattungen lebhaft und ausverkauft.

**Weitere starke Erhöhung der Schlachtviehpreise.** Dem heutigen Stuttgarter Schlachtviehmarkt am Dienstag waren zugeführt: 29 Ochsen, 32 Bullen, 260 Jungbullen, 190 Jungkühe, 156 Kühe, 334 Kälber, 284 Schweine, 154 Schafe und 3 Flegeln, die sämtlich verkauft wurden. Verkauf des Marktes: sehr lebhaft. Erhöht wurde aus 1 Pfund Lebendgewicht in Tausend: Ochsen 1. Qual. 18—21, 2. Qual. 16—17,5; Bullen 1. Qual. 18,5—19, 2. Qual. 17—18; Jungkühe 1. Qual. 19—21, 2. Qual. 17—18,8, 3. Qual. 15—16; Kühe 1. Qual. 16—18, 2. Qual. 13—15, 3. Qual. 10—12; Kälber 1. Qual. 22—23, 2. Qual. 20—21, 3. Qual. 19—20; Schweine 1. Qual. 26—27, 2. Qual. 25—26, 3. Qual. 21—24; Hammel geschlachtet 25—26 Mark.

**Stuttgarter Pferdemarkt.** Der Monatspferdemarkt war mit 223 Pferden aller Art, insbesondere Arbeitspferden besetzt. Große Kauflust zeigten sowohl die Händler als die Landwirte. Dreiviertel der zugeführten Pferde wechselten ihren Besitzer. An Preisen wurden notiert: für schwere Pferde 40—60, für mittlere 25—35 und für leichte 10—20 Mill. Mk. Der nächste Monatspferdemarkt findet am Montag, den 13. August statt. Außerdem wird nach dem Beschluß der Gewerbeabteilung auch der bisher auf dem Cannstatter Wasen abgehaltene Septembermarkt am 17. und 18. September, verbunden mit Wagenausstellung usw., im Stadt- und Schlachthof abgehalten.

### Wetter.

Bei ...auer des überheißigen Sommerwetters sind für Donnerstag noch keine ernstlichen Gewitterbräunungen zu erwarten.

### Letzte Nachrichten.

#### Das kritische Zeit für die Entente.

**W.B. London, 9. Juli.** Der diplomatische Berichterstatter der „Westminster Gazette“ bezeichnet diese Woche als eine kritische Zeit für die Entente. Wenn ein letzter Versuch zu einer Einigung erfolglos bleibe, werde Baldwin vermutlich mitteilen, welche Wege die britische Regierung einzuschlagen gedenkt. Zunächst werde die britische Regierung veröffentlicht werden. Dann werde die Regierung vorschlagen, an Deutschland eine Antwort zu senden, worin der Vorschlag, betreffend die Ernennung einer internationalen Sachverständigen Kommission angenommen werde. Die Regierung sei bereit, sowohl für die Ernennung einer Kommission als auch für die Einberufung einer Konferenz einzutreten, auf der die Frage der interalliierten Schulden und des Wiederaufbaus Europas erörtert werden könnte. An eine Entente mit Deutschland, von der in einigen Kreisen die Rede gewesen, sei nicht zu denken. Ebenfalls wüßte die Regierung Frankreich zu isolieren, da sie hoffe, daß sie nach weiterer Erwägung doch noch die Möglichkeit einer Zusammenarbeit sehen werde.

**W.B. London, 11. Juli.** (Reuter.) Alles Gerücht über einen Bruch mit Frankreich in der Reparationsfrage wird in amtlichen Kreisen in London nachdrücklich gemißbilligt. Bezüglich des Inhalts der Erklärung über die englische Politik, die am Donnerstag in den beiden Häusern des Parlaments abgegeben werden soll, sei nichts bekannt, doch könne zuverlässig gesagt werden, daß diese Erklärung nicht Kasseverregendes bringen werde. Sie werde versuchen, vor der Welt die Ansichten der britischen Regierung über die Wiederherstellung Europas offen darzulegen. Eine Tür werde offen gelassen für eine volle Zusammenarbeit zwischen England und Frankreich. Man hoffe aufrecht, daß die französische Regierung eine Möglichkeit sehen werde, sich mit der britischen Regierung zusammenzufinden. Selbst wenn sich als notwendig erweisen sollte, daß Großbritannien eine eigene Richtlinie verfolge, sei zu bemerken, daß Frankreich schon zweimal eine Sonderaktion gegenüber Deutschland unternommen habe und daß das doch keinen Bruch der Entente verursacht. Die britische Regierung richte sicher keine Aktion in Erwägung, die einen derartig drastischen Charakter habe.

#### Ershoffen.

**W.B. London, 11. Juli.** Der ägyptische Prinz Ali Fany Bey wurde in der vorigen Nacht im Savoy-Hotel erschossen aufgefunden. Seine Frau, eine geborene Französin, wurde wegen Mordverdachts verhaftet.

#### Vom besetzten Gebiet.

**W.B. Berlin, 11. Juli.** Soweit bisher festgestellt worden ist, sind seit dem Explosionsunglück auf der Rheinbrücke bei Hochfeld in Duisburg 3 Bürger erschossen worden. Zur Zeit sind als Vergeltungsmassnahme für das genannte Explosionsunglück 26 Weisen in Ost.

#### Ein schwerer Sturm über London.

**W.B. London, 11. Juli.** (Reuter.) Gestern Nachmittag ging ein schwerer, sechsständiger Gewittersturm, wie er seit Jahrzehnten nicht erlebt worden ist, über London nieder. Die Feralteilungen, darunter auch die nach dem Kontinent, wurden gestört.

Für die Schriftleitung verantwortlich: Ludwig Paul.  
Print und B. I.; der W. Riederischen Buchdruckerei Altensteig.

**Benzen.**

## Das Sammeln von Waldbeeren

in den hiesigen Gemeinde- und Privatwaldungen ist für Auswärtige bei Strafe verboten.

Den 11. Juli 1923. Gemeinderat.

**Simmersfeld.**

Durch Beschluß des Gemeinderats wird, wie in anderen Gemeinden,

## Das Sammeln von Heidelbeeren und Preiselbeeren

in den hiesigen Gemeindefeldungen für Auswärtige bei Strafe verboten.

Für Ortsanässige gilt das Verbot ebenfalls bis zur öffentlich bekanntgegebenen Freigabe, die erfolgt bei Vollreise der Beeren. Das Aufsichtspersonal wird bei Zuwiderhandlungen Anzeige erstatten und die Beeren restlos abnehmen. Sämtliche Einwohner werden dringend ersucht, dafür zu sorgen, daß auch ihre Kinder das Verbot im Interesse aller Einwohner einhalten.

Den 11. Juli 1923. Gemeinderat.

## Pergamentpapier

zu Einmachzwecken

empfiehlt die

W. Rieker'sche Buchhandlung.

Georg Seeger, Neuweiler

kauft jedes Quantum

## Heidelbeer

zu Tagespreisen.

**Egenhausen.**

## Todes-Anzeige.

Allen Verwandten, Freunden und Bekannten machen wir die traurige Mitteilung, daß unsere liebe, treubeforgte Mutter, Schwiegermutter, Großmutter und Großmutter

**Eva Maria Brenner**  
Christoph's Witwe

Montag Abend 7 Uhr nach kurzer Krankheit im Alter von beinahe 80 Jahren sanft in dem Herrn entschlafen ist.

Um stille Teilnahme bitten  
**die trauernden Hinterbliebenen.**

Beerdigung Donnerstag Mittag 1 Uhr.

**Altensteig.**

## Dankagung.

Für die bewiesene herzliche Teilnahme während der Krankheit und dem Hinscheiden meiner lieben Gattin, unserer guten Mutter, Schwiegermutter und Großmutter

**Friedrike Gengenbach**

für die vielen Kranz- und Blumenspenden, für die zahlreiche Begleitung zu ihrer letzten Ruhestätte, insbesondere für den schönen Gesang der Herren Lehrer mit ihren Kindern, sowie des Jungfrauen-Chors sagt herzlichsten Dank.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen  
der trauernde Gatte:

Johs. Gengenbach, Polzei-Wachtm.

**Altensteig.**

Als meinem Lager im Kaufhaus empfehle ich für Mengen unter 50 Kilo

**Leinöl**  
**Bodenöl**  
**Maschinenöl**  
in drei Qualitäten  
**Autoöl**  
mittelbleifähig  
**Cons. Fett**  
**Elektromotorenöl**

Mein Kontor befindet sich im Hause des G. Lehmann, Schaeber b. Waldhorn.

W. Frey.

## Hege und Jagd

ist die jährliche Jagdzeitung für die Jagd- und Hundesportler - Verleger des in- u. ausländischen, Probe-nummern sind gegen Selbstkostenersatz zu beziehen durch die Vertriebsabteilung in Dillingen-Donau.

**Altensteig.**

## Fliegenfänger

empfiehlt in sehr guter Qualität

Lorenz Luz jr.  
Altensteig. Tel. 46.

Reineren, gebrauchten

## Kochherd

hat zu verkaufen

Karl Kallenbach jr.  
Altensteig.

Für die einfache und bürgerliche Küche sei empfohlen:



von Luise Hainler.  
Jahnte, vollständig neu bearb., stark vermehrte Auflage. 12 S. Heft 8.

Zu haben in der  
W. Rieker'schen Buchhdlg.  
Altensteig.

Glänzende Erfolge erzielen sie mit den bekannten **Reichel's Präparaten** bei Nagen Schmerzen, Asthma, Husten und Rheumatismus, mit

<p><b>Magentropfen</b> <b>Hustentropfen</b> <b>Asthmatropfen</b> <b>Keuchhustensaft</b></p>	<p><b>Hustenthee</b> <b>Electricum für Rheumatismus</b> <b>Menstruationstropfen.</b></p>
---	--

stets zu haben bei

Apotheker Jos. Englert  
Schwarzwald-Drogerie, Altensteig.

## Brennholz

aller Art  
sowie

## Stockholz

kauft zu höchsten Preisen

Karl Rometsch  
Schulldg. - Widdach.

Ein fleißiges, ordentliches

## Dienstmädchen

in guten Haushalt per sofort gesucht.

Robert Rieker  
Bijouteriefabrikant  
Pforzheim  
Ebersteinstraße 16.

## Mädchengesuch.

Zu einer kleinen Familie (2 Pers.) nach Stuttgart wird ein christl. Mädchen gesucht. Persönliche Vorstellung alsbald bei

Frl. Jf. Egenhausen.

**Altensteig.**

Für die bevorstehende Einmachzeit empfehle von eingetroff. größeren Sendungen:

**Reg.-Einkoch-Apparate**  
**Reg.-Conserven-Gläser**  
in 1/4, 1/2, 3/4, 1, 1 1/2 u. 2 Liter  
**Pudding-, Fleischgläser**  
**Saftflaschen,**  
**Gummi-Ringe und Ersatzteile**  
zu Katalog-Preisen



## REX

**Einmach-Gläser** in 1/2, 3/4, 1, 1 1/2, 2, 2 1/2, 3 Liter  
**Kindunst-Flaschen,** **Gelee-Gläser,** **König-Gläser**  
1/4, 1/2, 1, 1 1/2, 2 Liter, 1/4, 1/2, 3/4, 1, 1 1/2, 2 Liter. 1 Pfd. bis 5 Pfd.  
**Einmachtöpfe, Steingut** in 1-5 Liter Inhalt,  
**Mofskrüge, Sutterkrüge, Milchbüfen, Schmalzbüfen**  
**GlasKolben, Demjohkolben** in 2-20 Liter Inhalt  
ferner empfehle mein gut sortiertes Lager in

acht Porzellan, Steingut und Glaswaren  
Wald-Garnituren, moderne Dekors, 5 teilig  
Kaffee-Service, moderne Dekors, 9-, 15-, 27teilig  
Teller, acht Porzellan, tief, flach und Dessert  
Teller, gewöhnlich, "Kaffee",  
Kaffee Kannen, Milch Kannen, Kaffee Tassen,  
Suppenschilder, Fleischplatten, Salatier, Compotier,  
Schüssel-Einlässe, weiß und farbig 5-7 teilig  
Wein, Bier- und Likör-Service.

Keele Bedienung! Billigste Preise!

Chr. Burghard junior.

## Aergern Sie sich nicht länger!!

und lesen Sie Ihre Zeitung für sich allein.

Sie ersparen sich manchen Verdruß, haben stets Ihr Blatt zur Hand und bleiben auch im Besitz des Papiers!



## Besuchen Sie fleissig die Filialdrogerie in Ebhausen!

Dort erhalten Sie alle freigegebenen  
Arzneimittel, Verbandstoffe,  
Haushaltartikel

zu billigen Preisen!

## Bobach's Handarbeitsbücher:

1. **Richtlinienstickerei**  
von Amalie Witte
2. **Schiffchenarbeit**  
von Helene Mallin
3. **Filetdurchzugarbeit**  
von Amalie Witte
4. **Kunststricken**  
von Helene Mallin
5. **Handweberei**  
von Knauer, Stieger, Böffel

Nur erprobte u. praktische Muster vom einfachsten Deckchen bis zur kunstvollen Zierarbeit.

Zu beziehen durch die

W. Rieker'sche Buchhandlg.